

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Anlieferung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

werden die Ehepartner Kolonialstelle oder deren Raum mit 30 W., solche aus Halle mit 20 W., berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Wimmern-Expositionen angenommen.

Ersteinst täglich einmal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, in Sandenstraße 17; Bezugspreisliste: Blatt 24.

Nr. 129.

Halle a. S., Freitag, den 17. März.

1911.

Die Frankfurter Universität. — Zwei Forschungsinstitute. Lehraufträge für soziale Wissenschaft.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom Donnerstag, 15. März.

Am Ministertisch: v. Trost zu Solz, Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.), Dr. Friedberg (fr.), v. Krüger eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.), daß die große Mehrheit des Hauses vorläufig die Etatsberatungen möglichst bald zu Ende zu führen. Man hoffe, sie am 24. März zu beenden.

Kultussetats

wird fortgesetzt beim Kapitel „Universitäten und Charité-Krankenhaus Berlin“. Hierzu liegt ein Antrag Dr. Friedberg (ntl.) vor.

die Errichtung einer nichtstaatlichen Universität in Frankfurt a. M.

nicht anders, als auf Grund eines Gesetzes zu genehmigen; ferner ein Antrag Schmedding (Ztr.), zur Ausfüllung der in den Beschlüssen der Universitätsbibliotheken vorhandenen Lücken in die Hausstatistik der Jahre 1912 bis einschließlich 1916 außerordentliche Beträge von je etwa 200 000 M. einzusetzen.

Ferner liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, die für den Umbau des Bibliotheks-Instituts der Universität Frankfurt bewilligte Summe unter der Bedingung zu verwenden, daß dem Abgeordnetenhaus noch in dieser Session ein superrevidiertes Projekt vorgelegt wird.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.) fragt, warum die Universität Ostpreußen bei der Verteilung der Bibliotheksfonds leer ausging.

Abg. Schmedding (Ztr.): Die Universität Berlin sollte ursprünglich ausschließlich eine Stätte der Forschung sein, die Provinzialuniversitäten hingegen Fachschulen. Diese Abgrenzung ist jetzt nicht mehr vorhanden.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Infolge Stellungnahme zu dem Frankfurter Universitätsprojekt müssen wir uns vorbehalten, bis das Projekt abgeschlossen ist.

Abg. Dr. Reibold (fr.) befürwortet den Antrag Dr. Friedberg. Die Errichtung von

Professuren für Sozialwissenschaft

ist notwendig. Der Redner fragt, ob die Kunde bei Halberstadt auch in Berlin ausgefüllt werden. Die Verpachtung von Universitätsgebäuden darf nur unter dem Gesichtspunkte einer rationellen Benützung erfolgen.

Abg. v. Hegelmeier (konf.): Unter Zustimmung meiner Fraktion bringe ich die Behauptung vor, die wir gegen die Errichtung einer Universität Frankfurt a. M. haben.

Der Redner führt vor, daß die Landesherren die Wissenschaft fördern. Die Freiheit der Universitäten und ihrer Lehrer ist unter dem Schutze der staatlichen Leitung in größerem Maßstab gewährleistet.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

gründet, dann würden bald die Stiftungsgelder nicht mehr ausreichen und der Ruf nach Staatshilfe würde laut werden. Der Resolution Dr. Friedberg stimmen wir zu, weil wir nicht wünschen, daß das Prinzip der Staatsummütlichkeit wegen des Ehrgeizes Frankfurt durchdrungen wird.

Abg. Fund (Ztr.): Der Gehalts, eine Frankfurter Universität zu begründen, ist nicht neu und entspringt nicht ehrsüchtigen Regungen. Schon die reichhaltigen Institute dieser Stadt rechtfertigen diesen Plan.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.): Die Errichtung von Universitäten ist ein Kronrecht. Die Unterstützung des Antrages seitens der Konzeption ist verständlich wegen ihrer Intention Gerechtigkeit gegen die Städte, bedeutet es aber, daß auch die Nationalbibliothek diesen Antrag mit unterschrieben haben.

Kultusminister v. Trost zu Solz: Eine Anfrage wegen Gründung einer Universität in Frankfurt a. M. ist bisher an mich nicht gerichtet, ich habe daher keinen Anlaß gehabt, mich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.) fragt, warum die Universität Ostpreußen bei der Verteilung der Bibliotheksfonds leer ausging.

Abg. Schmedding (Ztr.): Die Universität Berlin sollte ursprünglich ausschließlich eine Stätte der Forschung sein.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Infolge Stellungnahme zu dem Frankfurter Universitätsprojekt müssen wir uns vorbehalten, bis das Projekt abgeschlossen ist.

Abg. Dr. Reibold (fr.) befürwortet den Antrag Dr. Friedberg. Die Errichtung von

Professuren für Sozialwissenschaft ist notwendig. Der Redner fragt, ob die Kunde bei Halberstadt auch in Berlin ausgefüllt werden.

Der Redner führt vor, daß die Landesherren die Wissenschaft fördern. Die Freiheit der Universitäten und ihrer Lehrer ist unter dem Schutze der staatlichen Leitung in größerem Maßstab gewährleistet.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

müssen, daß ich zu einer gangbaren Lösung dieser Frage noch nicht gekommen bin. An eine Erneuerung meiner Beziehungen den Universitäten gegenüber denke ich nicht.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.): Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft soll die Universitäten lediglich ergänzen; dazu empfindet sich, ihr Schaffensgebiet möglichst zu begrenzen.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.): Die Errichtung von Universitäten ist ein Kronrecht. Die Unterstützung des Antrages seitens der Konzeption ist verständlich wegen ihrer Intention Gerechtigkeit gegen die Städte.

Kultusminister v. Trost zu Solz: Eine Anfrage wegen Gründung einer Universität in Frankfurt a. M. ist bisher an mich nicht gerichtet, ich habe daher keinen Anlaß gehabt, mich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Abg. Graf v. Harnhausen (konf.) fragt, warum die Universität Ostpreußen bei der Verteilung der Bibliotheksfonds leer ausging.

Abg. Schmedding (Ztr.): Die Universität Berlin sollte ursprünglich ausschließlich eine Stätte der Forschung sein.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Infolge Stellungnahme zu dem Frankfurter Universitätsprojekt müssen wir uns vorbehalten, bis das Projekt abgeschlossen ist.

Abg. Dr. Reibold (fr.) befürwortet den Antrag Dr. Friedberg. Die Errichtung von

Professuren für Sozialwissenschaft ist notwendig. Der Redner fragt, ob die Kunde bei Halberstadt auch in Berlin ausgefüllt werden.

Der Redner führt vor, daß die Landesherren die Wissenschaft fördern. Die Freiheit der Universitäten und ihrer Lehrer ist unter dem Schutze der staatlichen Leitung in größerem Maßstab gewährleistet.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.

Abg. Dr. Reibold (fr.): Die Frankfurter werden sich ja schon in dem Traume einer Universität. Wir würden gerne zur Verwirklichung des Glanzes der Stadt Frankfurt beitragen.



Anschluß hieran kam eine Resolution der Sozialdemokraten zur Annahme, die den Reichsanwalt für das nächste Jahr um eine Denkschrift ersucht über die Entwicklung der Raifindindustrie und über die Gestaltung ihrer Arbeitsergebnisse.

Hierauf leitete die Budgetkommission Petitionen, nach deren Erledigung man wieder auf das Raifindkommen will, und zwar im Zusammenhang mit der amerikanischen Frage. Bei der Abstimmung über die Propaganda-gelder wurde die Resolution der Fortschrittlichen in der Volkspartei, wonach die Gelder den beteiligten Organisationen direkt unter Umgehung der Raifindbittsteller gegeben werden sollten, abgelehnt.

Nach einer Erklärung des Auswärtigen Amtes über die Raifrage, will die amerikanische Regierung den Raifind mit Deutschland durch private Verhandlungen aus der Welt schaffen.

Die Kurpfuscherkommission

Sehte am Donnerstag die Beratung der Verbotsbestimmungen des § 3 der Regierungsvorlage fort. Die dritte Ziffer, in der den nichtprobieren gewerkschaftlichen Beihilfen die Behandlung im mittelständischen Kassenwesen, fand auf keiner Seite Widerspruch und wurde angenommen. Die vierte Ziffer enthielt das Verbot der Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Anwendung hinauswirken (lokaler). Von der Regierung wurde auf die Gefährlichkeit der Anwendung von Betäubungsmitteln durch nicht genügend Vorgebete hingewiesen. Dagegen führt ein Redner Fälle an, in denen es zur Linderung augenblicklicher großer Schmerzen oft nötig sei, auch durch Krampfpflaster zu erweichen. Ein Redner wies auf die Gefahr hin, daß von anderer Seite werden andere weitgehende Folgen dieses Verbotes betont. Hier würden zum Beispiel den Zahnärzten gegenüber den Dentisten unbedeutende Vorteile eingeräumt. Der Regierungsvorredner erwiderte, denn Dentisten würde ja durch die Fassung des Entwurfs eine dringliche Anwendung solcher Mittel gestattet, nur eine Behandlung, die auf den ganzen Organismus mitwirke, solle verboten sein. Ein Redner wünscht eine genauere Präzisierung dieser Bestimmungen. Der Entwurf wolle ja gar nicht die Dentisten ausschließen, aber es sei bekannt, daß oft nicht leichte Betäubungsmittel, besonders bei herzliebenden Personen, eine sehr gefährliche Wirkung haben können. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Parleinachrichten.

„Mutter und Tochter.“

Nationalliberalismus und Sozialdemokratie als Mutter und Tochter zu bezeichnen, blieb dem neuen Mitglied des Herrenhauses, Klempnerobermeister F. Plate in Hannover, vorbehalten. Die „Nationalist. Corr.“ schrieb zu diesem „neidlichen Gedanken“, daß Herr Plate wohl „nicht recht überlegt hat, was er schreibt“. Sie erwartet, daß er „wenigstens den Mut besitzt, seine seltsame Denztheorie auch öffentlich zu begründen“. Obermeister Plate hat darauf dem „Pann. Cour.“ mitgeteilt, daß er die Wendung „Mutter und Tochter (Nationalliberalismus und Sozialdemokratie)“ allerdings gebraucht habe, jedoch in einem einzigen und durchaus vertikalischen Briefe an einen ihm bekannten Handwerksmeister, und daß er keineswegs für die Definitivheit bestimmt war, und Herr Plate die Wendung nicht aufrecht erhalten. Der Brief lautet u. a.: „Denken Sie an das bombastische Erfurt, unseres seltsamen Jakobsoffiziers alte Domäne, denken Sie an Hannover-Linden mit dem nervensäufenden Kampfe gegen die besten Kräfte, die Mutter und Tochter (Nationalliberalismus und Sozialdemokratie) aufwiehen kann.“

Eine Stärkung für das liberale Element im Herrenhaus wird Obermeister Plate, der bei den letzten Reichstagswahlen als Wider in Hannover gegen die Nationalliberalen kandidiert hat, wohl kaum bedeuten.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband E. B. in Bodoim, eine bekannte Organisation der Industriellen zum wirtschaftlichen Selbsthilfe, beging am 11. und 12. März die Einweihung seines neuerbauten Verwaltungsgebäudes, verbunden mit der Feier des 20jährigen Bestehens des Verbandes. An der Feier nahmen etwa 1000 Personen aus allen deutschen Gauen teil. Glückwünsche und Grüße kamen aus den näher liegenden Kreisen auch zahlreiche Großindustrielle, Parlamentarier und Staatsmänner gelangt. Die Mitglieder des Verbandes, die nach den Ausführungen in der Bestätigung des Verbandes und die nach den Ausführungen in der Bestätigung der Beziehung in Vereinerklärung mit dem Verbandsvorstand Wert darauf legen, mit ihren Arbeitgebern in Frieden und Eintracht zu leben, zählten 3. 14 500, während die gesamten Referenzen für die zahlreichen Wohlfahrtsleistungen 3 Millionen Mark betragen.

Zum Fall Jatho meldet der Draht der Volk. Stg. aus Köln: Bei der Repräsentantenwahl der evangelischen Gemeinde Witten, die wüßig unter dem Zeichen der Jatho-Angehörigkeit stand, siegte die Liste der Liberalen mit 3260 Stimmen über die der Postisten mit 1410 Stimmen. Das Verhältnis über die Zusammenfassung der Repräsentanten wird dadurch, wie im Gegenstand zu anderweitigen, bereits verbreiteten Meldungen festgelegt sei, nicht geändert, da fast ausschließlich die liberalen Repräsentanten auswichen und die Liberalen auch drei politische Kandidaten auf ihre Liste gekürt hatten.

Dof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat den Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg eingeladen, beim Stapellauf des ersten Turbinenschiffes der deutschen Marine, „Eisack Gibraltar“, auf der kaiserlichen Yacht in Kiel am 22. März die Taufrede zu halten. Den Taufakt wird die Kaiserin vollziehen. Staatssekretär v. Tirpitz wird ebenfalls beim Stapellauf zugegen sein.

* Der König von Sachsen am Weihen St. Kl. Nach einer in Dresden eingegangenen Meldung ist der König von Sachsen am 15. März in Kent am Weihen St. Kl. ein getroffen.

Ausland.

Die Wünsche des englischen Flottenvereins.

Der Vorstand des britischen Flottenvereins hat einen Brief an die „Times“ gerichtet, in dem die Regierung aufgefordert wird, nicht fünf, sondern zwölf Schlachtschiffe in Bau zu geben. Wenn schon der Zweimächte-Standard endgültig preisgegeben sei, so müsse doch unbedingt daran festgehalten werden, daß England für jedes eine Schiff der zweimächteigen Seemacht zwei baue. In den Jahren 1911 und 1912 aber werde Deutschland programmäßig sechs Schiffe auf Kiel legen, folglich müßte England mit zwölf antworten. Das sei um so notwendiger, als nach Ablauf des englisch-japanischen Bündnisses im Jahre 1915 einer neuen Lage im Stillen Ozean Rechnung zu tragen sei. Von diesem Jahre ab würde England gezwungen sein, eine große Flotte in den pazifischen Gewässern zu halten, während zugleich die Erhaltung der Seemächte am Mittelständischen Meer auch eine Verstärkung der britischen Streitkräfte in dieser Gegend zur Notwendigkeit mache. Um die überseeischen Kolonien zu verteidigen für die zu vermehrten Schiffbaukosten heranzuziehen, sei es geraten, dem von Rußland geäußerten Wunsch der Einführung eines Reichsverteidigungsparlaments entgegenzukommen.

Der Flottenverein fordert die Regierung auf, dieses Werk mit der sofortigen Einrichtung eines Reichs-administrations zu beginnen.

Kalle und Umgebung.

Sallo a. S., 17. März.

Unser Zoo 1910.

Der Jahresbericht des Zoologischen Gartens führt diesmal, nachdem er des Wechsels in der Leitung gedacht hat, zunächst an, daß die Stadt und die Gesellschaft anscheinliche Aufwendungen gemacht haben, den Garten in guten Stand zu setzen und knüpft daran die oft besängerte Bemerkung, daß, wenn unser Garten in gediegener Weise ausgebaut und gut im Stande gehalten wird, kein Zoologischer Garten der Welt sich in der Eigenart der ganzen Anlage mit dem unseren messen kann.

Das verfloßene Geschäftsjahr war nicht günstig, woran zum Teil der ungewöhnlich regenreiche Sommer Schuld gewesen sein mag. Die Abbonnementseinnahmen gingen von 9940,70 Mark im Jahre 1909 auf 8571,75 Mark zurück und nur

19217 zahlende Personen.

121 968 Erwachsene und 70 808 Kinder besuchten den Garten, während es im Vorjahre 122 974 Erwachsene und 72 844 Kinder, zusammen 195 818 Personen waren. Die für 1910 zahlenden Personen und der 5. Juni mit 9067 zahlenden Personen. Die schließlichen zählenden Tage waren der 19. November mit 1 und der 23. November mit seiner zählenden Person. Zum Zwecke der Belehrung wurde der Garten von 22 055 Schülern und Schülerinnen hiesiger Volksschulen und von 2599 Schülern und Schülerinnen der hiesigen Mittel- und höheren Schulen besucht; es ist erfreulich, daß sich die letzten Zahlen um über 1000 gegenüber dem Vorjahre gehoben haben. Von auswärtigen Schülern waren unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen nur 7500 Kinder mit 532 Erwachsenen gegenüber 8831 Kindern und 1709 Erwachsenen im Vorjahre im Garten.

Für die Vergütung und Ergänzung des Tierbestandes wurden 12 789,88 Mark aufgewandt. Von den Neumischungen sind vor allem zu nennen: ein Paar Sumatra-Tiger, eine Senegal-Lwin, ein Paar Nördliche aus Turkestan, ein Känguruh vom Himalaya, ein Paar Aris-Hirsche, ein Paar Gemsen, ein junger Arababau-Wüffel, ein Werber-Hengst, ein tunesischer Efelshengst, ein Paar Schwarzgürtel-Kängurus, ein Ärgel: ein Paar Pinguine, ein Emu und ein Königsgoat. Ferner wurden dem Garten vom Landwirtschaftlichen Institut ein Canalbatard, ein Maultier, der 32jährige sog. „wissenschaftliche Maulesel“, sowie eine Kollektion der dararteristischsten Schafställe leihweise überlassen.

Durch Geburten erfuhr der Tierbestand folgende Vermehrung: zwei Leoparden, drei Esbär-Braubär-Bastarde, vier Schakale, zwei Raifhären, vier Rhinos-Hirsen, zwei Jebra-Wafis, zwei Känguruh-Ratten, zwei Hirsziegen-Antilopen, ein Aris-Hirsch, drei Damhirsche, ein Wapiti-Hirsch, ein libirischer Steinbock, ein Lachs, ein Mähnenbock, drei Muffon-Bastarde, drei Lamas, zwei Nischgattal-Bastarde. Außer zahlreichen Fawen, Truthühnern, Peruhühnern, Hühnern, Tauben und Mohls-Euten wurde auch in diesem Jahre wieder ein Wandu erbrütet, der allerdings sehr bald starb.

Mit gutem Erfolge wurde beim Elefanten ein am Küssel befindliches Fibrom wogeporiert. Herr Professor Dr. Sieba, Oberarzt an der chirurgischen Universitäts-Klinik, und Herr Dr. Hertel, Assistent von Herrn Kreisarzt Friedrich, hatten die Freundlichkeit, gemeinshaftlich die ungewöhnliche und wegen des Blutreichthums des Nüßelgewebes nicht ungewöhnliche Operation auszuführen. Durch dauernde systematische Behandlung der Soble gelang es auch, die schlechte Stellung der Hinterbeine unserer flugen und gelesrigen „Bummi“ zu korrigieren, so daß sie sich nun zu einem fehlerfreien Exemplar auswachsen kann.

Die Tierverluste waren leider auch in dem vergangenen Jahre recht erheblich. Im Raubtierhaufe verloren wir: eine Löwin, den weißlichen Sumatra-Tiger, der leider auch das Leoparden-Welchgen mit Tuberkulose infiziert hatte, so daß dieses, um nicht eine weitere Ausbreitung zu bilden, getötet werden mußte. Auch in den Berg-

gegeben waren einige erhebliche Verluste zu beklagen: so wohl der weibliche Sinal-Steinbock wie die Gais des libirischen Steinbocks gingen ein, auch der junge libirische Steinbock sowie der junge Tahr starben in den ersten Monaten ihres Lebens. Weitere größere Verluste waren: ein Paar Aris-Hirsche nebst Jungen, ein virginischer Hirsch, eine Gemse, ein Springbock, eine Hirsziegen-Antilope, ein Wombat, ein Schwarzgürtel-Känguruh und ein selb. Beginn des Gartens vorhandenen Halsbandkranich.

Die Inventur am 31. Dezember ergab folgenden Tierbestand:

230 (322) Säugtiere in 110 (108) Arten, 404 (348) Vögel in 118 (112) Arten, 19 (35) Reptilien in 7 (13) Arten, zusammen 662 (705) Tiere in 235 (283) Arten.

In die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen soll die Landwirtschaftskammer Göttinger angeschlossen werden. Hierüber wird die auf den 24. März einberufene 6. ordentliche Plenarversammlung der Göttinger Landwirtschaftskammer Beschluß fassen.

Genauere Deficit-Abend in den „Kaiserlichen“. Zum zweiten Male in dieser so erziehtigen Konzeption ist nun gefordert, abend Frau Susanne Deficit aus Berlin ihre Liebe zu vernein, mit denen sie durch die Subtilität des Vortrags, der durch eine sehr degente Mimik die beste Unterhaltung fand, begeisterte und ergriff. Der den kaiserlichen Kinder-Liedern gelauscht, aus denen es singt und klingt wie im Märchen aus uralten Zeiten, muß das Herzinnige der Wiederbege, die Schlichtheit des Vortrags und die warm quellende Schönheit dieser Mesopopranstimme immer wieder aufs neue bewundern. Ueber das Programm und die gegebenen Zugaben näheres im Abendblatt. W. G.

Christlicher Verein Junger Männer. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet ein öffentlicher Tee-Abend für Damen und Herren statt. Herr Unteroffizier Professor D. Drems wird einen Vortrag halten über: Erinnerungen an meine militärische Aufzucht. Außerdem werden die Vorlesungen musikalischer, belustigender und geselliger Art. Die Einladungsanträge hat Herr Pastor Hübler übernommen. Am Abend mittags 5 Uhr findet die Begrüßungsfeier für 10 Firmanden statt. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

Der preussische Verein für Feuerbestattung veranlaßt am Sonntag, den 19. März, 12 Uhr mittags im Reichstagsgebäude in Berlin eine Verammlung zur Begründung des dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurfs. Außer den Delegierten der einzelnen Vereine sind auch die Mitglieder des Abgeordneten- und des Herrenhauses geladen. Auch der hiesige Feuerbestattungsverein wird durch einige Vorstandsmitglieder auf dieser wichtigen Tagung vertreten sein.

Provinzial-Nachrichten.

Kommunale Kreditanstalt für zweite Hypotheken.

Göttingen, 14. März. In richtiger Erkenntnis der sozialen Aufgaben unserer Zeit hat die Stadterhaltung Verordnungen erlassen, um mit kommunalen Mitteln eine Geldstelle zu schaffen, aus der 2. Hypothekendarlehen gegeben werden sollen.

Was den Sparkassen insolge der strengen Anweisungen der Aufsichtsbehörden nicht gestattet ist, soll von der zu erlösenden Kreditstelle der Stadt gegeben werden. Befähigt dürfen diese Sparkassen nur bis zur Hälfte, in Ausnahmefällen bis zu 60 Proc. des Tageswertes die Grundstücke beliehen. Ein weiteres Darlehen läßt sich dann gar oft überhaupt nicht oder doch nur mit großen Opfern beschaffen, die nicht selten den Zusammenbruch herbeiführen. Verhältnißmäßig sollen bei Darlehen auf 2. Hypothekensoll allem gemeinliche Baugesellschaften, Beamte, kleinere Kaufleute und Handwerker werden, weniger die Baunternahme, die fortwährend Käufer zum Verkauf herstellen. Die Stadt hat ein leibhaftig Interesse daran, eine gesunde Entwicklung der Bauwirtschaft zu fördern, besonders hiesiger Mittel- und Klein- und Jungbauern zu schaffen. Die Mittel zu dem geplanten Unternehmen würden aus bestehenden Fonds fließen oder durch Anleihen aufzubringen sein. Die Tilgungen der letzteren würden durch die Beiträge der Schuldner zu geschehen haben, wenn auch in langamerer Tempo als es sonst der Fall ist.

Hildburghausen, 10. März. (Die Reifeprüfungen am hiesigen Technikum) für das Wintersemester 1910/11 haben gestern und heute mit den mündlichen Prüfungen unter Vorsitz des Regierungskommissars Oberbaudr. Frihe-Meininger ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben sich 85 Kandidaten daran beteiligt, von denen 3 vor der mündlichen Prüfung zurücktraten. Die übrigen 82 Kandidaten haben das Reifezeugnis erlangt. In der Ingenieurklasse der Maschinen- und Elektrotechnikklasse waren es 20 Kandidaten, von denen 3 mit „Auszeichnung“, 5 mit „Recht gut“, 7 mit „Gut“ und 5 mit „Bestanden“ ihre Prüfung abgaben. In der Maschinen- und Elektrotechnikklasse waren es 24 Kandidaten, von denen 3 das Prädikat mit „Auszeichnung“, 4 mit „Recht gut“, 6 mit „Gut“ und 11 mit „Bestanden“ erhielten. In der Werkmeisterklasse 5 Kandidaten, 1 erhielt das Prädikat „Recht gut“, 4 das Prädikat „Gut“ besaßen. In der vom Königreich Preußen anerkannten Baugewerkschule beteiligten sich 88 Kandidaten, 11 in der Hochbau-Abteilung und 22 in der Tiefbau-Abteilung. In der letzteren erhielten 4 das Prädikat „Gut“ und 11 „Bestanden“ zuerkannt. Das Sommersemester 1911, das 70ste Semester des Technikums, beginnt am 4. April.

Waldschule.

Nordhausen, 15. März. (In der Einrichtung einer Waldschule haben die Stadterordneten in ihrer letzten Sitzung 1000 M. bereitgestellt. Diese Einrichtung soll besonders Kranken, Krüppeln Kindern zugute kommen. Die Waldschule soll in der Nähe des neuen Gartens errichtet werden.

Weisenfels, 16. März. (Stabtraktorschule.) In der letzten Sitzung der Stadterordneten wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrats Oberster Brauereibesitzer Paul Würth zum Stadtrat gewählt.

Querfurt, 13. März. (Sonntagsruhe der Verate.) Der Verein der Kirche des Kreises Querfurt hat, um seinen Mitgliedern größere Sonntagsruhe zu ermöglichen, folgenden Beschluß gefaßt: Für jeden Sonntag gewünscht Besuch oder Unterbrechung in der Sprechstunde wird der doppelte Beitrag erhoben. Sprechstunde Sonntags nur von 8 bis 9 Uhr vormittags für dringende Fälle.

Quedlinburg, 14. März. (Die Einweihung) des von der Stadt erbauten Lepretoriums, das der Stadt mietsweise übernimmt, findet am 25. April statt. Der gewaltige Bau, der sich auf einer Anhöhe im Süden der Stadt erhebt, überragt nicht nur die, sondern auch die ganze Um-

Berliner Börse, 6. März 1911

Wochenspende: 100 Mk. ... 1. März: 1.111.111 Mk. ... 2. März: 1.111.111 Mk. ...

Die Märkte in Curiahverh. sind die Ziffernreihe an der Sp. bedeutet: 1. April 1911 ... 1. März 1911 ...

Main table of stock prices and market data, organized in multiple columns with various stock names and numerical values.